

# Merkblatt: So fördere ich Wildbienen, die Markstängel bewohnen

Autor: Robert Etter – Stand: August 2024

Um zu überleben sind viele Wildbienenarten auf ganz bestimmte Strukturen und Pflanzen angewiesen. Zahlreiche Wildbienen- und Solitärwespenarten legen ihre Nester ausschliesslich in markhaltigen Pflanzenstängeln ab. Bei ihnen herrscht häufig **Wohnungsnot**. Als Test wurden 2021 im Kanton Zürich 200 markhaltige Pflanzenstängel in fünf Kiesgrubenarealen platziert. Nach einer guten Woche waren sie schon zu 95 Prozent besetzt. Es macht also durchaus Sinn, auch in unserer Gegend diese Wildbienenarten zu fördern.

Als Wohnung für diese Stängelnester eignen sich jedoch nur abgebrochene oder abgeschnittene markhaltige **dürre** Zweige oder Stängel von Brombeeren, Rosen, Himbeeren, Heckenrosen, Königskerzen, Eseldisteln, Holunder, Kletten oder Beifuss. Im **weichen Pflanzenmark** gelingt es diesen Wildbienen, mit ihrem Oberkiefer einen gangartigen Hohlraum für das zu besiedelnde Nest zu nagen. Dagegen nisten sie in der Regel nicht in hohlen Pflanzenstängeln von Wildbienenhäuschen. Doch kann man Markstängel sehr wohl an einem Wildbienenhaus befestigen (*siehe unten die beiden Bilder von Paul Westrich*).



Solche Spezialisten sind lediglich auf eine **Bruch- oder Schnittstelle** angewiesen, an denen das Mark frei zugänglich ist und ihnen einen leichteren Zugang ermöglicht.

Bei **Heckenrosen** genügt es, mit der Rebschere die Enden dürerer Zweige abzuschneiden. Bei **Brombeerranken** schneidet man 60–70 cm lange fingerdicke Stücke ab und entfernt die Dornen mit einem scharfen Messer oder der Rebschere. Dann kann man die







Stängel an einem Stab befestigen und in die Erde stecken. Man kann sie aber auch an einem Drahtgitter im Garten lose einflechten oder auf einem waagrechten Holzstab im Abstand von etwa 20 cm senkrecht montieren.

Mit **Himbeerruten** kann man in gleicher Weise verfahren. Diese sind aber etwas weniger dick als Brombeerranken und werden dann nur von kleinen Bienen oder Grabwespen genutzt. Lediglich die Dreizahn-Mauerbiene (*Osmia tritentata*) ist in der Lage, seitlich ein Loch in eine verholzte Stängelwand zu nagen (*Bild rechts*).

**Die Pflanzenstängel werden jedoch erst besiedelt, wenn sie abgestorben sind**, das heisst mindestens einjährig. Für ihre Entwicklung benötigen auch diese Wildbienen und Solitärwespen danach ein weiteres ganzes Jahr. Nach dem Verzehr des Futters überwintern die Larven im Innern der Nester, verpuppen sich und schlüpfen im Laufe des folgenden Frühlings oder Sommers als vollentwickelte Insekten aus den Stängeln. Deshalb muss man diese Nisthilfen **mindestens drei Jahre lang unverändert an Ort und Stelle stehen lassen**. Gelegentlich werden die entstandenen Hohlräume anschliessend von anderen Bienenarten als «Nachmieter» genutzt.



## Typische Besiedler von markhaltigen Stängeln

<p>Schwarzglänzende Keulhornbiene (<i>Ceratina collarosa</i>)</p>	
<p>Gewöhnlich Keulhornbiene (<i>Ceratina cyanea</i>)</p>	
<p>Grosse Keulhornbiene (<i>Ceratina chalybea</i>)</p>	
<p>Gewöhnliche Maskenbiene (<i>Hylaeus communis</i>) und andere Hylaeus-Arten</p>	
<p>Dreizahn-Mauerbiene (<i>Osmia tridentata</i>)</p>	
<p>Grabwespe (Achtung stechend!) (<i>Pemphredon</i>)</p>	
<p>Faltenwespe (Achtung stechend!) (<i>Celonites abbreviatus</i>)</p>	

Auch andere Mauerbienenarten wie Dusterbienen, Kuckucksbienen sowie Ameisen können solche markhaltigen Stängel besiedeln.

Alle Bilder dieser Seite: Albert Krebs ETH Zürich